SPIRITUALITÄT
im Krankenhaus

Aktivitäten und Projekte

- Regelmäßige Treffen der Arbeitsgemeinschaft (ca. einmal pro Monat), die für alle Interessierten offen ist
- Diskussion über aktuelle Publikationen und Forschungsergebnisse
- Reflexion von Erfahrungen aus den einzelnen Praxisfeldern
- Organisation von Fortbildungen, Symposien, Workshops und Vorträgen
- Integration eines bio-psycho-sozio-spirituellen Modells von Gesundheit und Krankheit in den klinischen Alltag
- Entwicklung und Unterstützung von Projekten zur praktischen Umsetzung von „Spiritualität im Krankenhaus"
- Weiter-Entwicklung von praktikablen Methoden, Instrumenten und Angeboten zur Erforschung und Ermöglichung von lebensförderlicher Spiritualität in den vielfältigen Situationen im klinischen Alltag

SPIRITUALITÄT
im Krankenhaus

Kontakt

Interessierte aller Berufsgruppen sind eingeladen, mit uns in Kontakt zu treten und in unserer Arbeitsgruppe mitzuarbeiten.

LKH-Universitätsklinikum Graz, Medizinische Universität Graz

Universitätsklinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie
Klinische Abteilung für Med. Psychologie, Psychosomatik und Psychotherapie
AG Spiritualität im Krankenhaus

Auenbruggerplatz 3, 8036 Graz

Sekretariat: Frau Sabine Schiefer
E-Mail: sabine.schiefer@uniklinikum.kages.at
Telefon: +43/316/385-82516

Homepage:
www.uniklinikumgraz.at/psychiatrie/spiritualitaet

Steiermärkische Krankenanstalten HELP
LKH-UNIV. KLINIKUM GRAZ

SPIRITUALITÄT
im Krankenhaus

Über uns

Die Arbeitsgemeinschaft **„Spiritualität im Krankenhaus"** ist eine offene, interprofessionelle Gruppe engagierter Menschen aus verschiedenen Bereichen der Wissenschaft und der klinischen Praxis. Wir setzen uns dafür ein, das vielseitige Themenfeld Spiritualität am LKH-Univ. Klinikum Graz sichtbar zu machen und bei spirituellen Fragen im Krankenhaus zu begleiten.

Spiritualität als eine Grunddimension menschlichen Lebens kann sowohl bewusst als auch unbewusst erlebt werden, da der Mensch zur Selbsttranszendenz fähig ist. Sie umfasst die persönliche Suche nach Sinn und Hoffnung sowie eine innere Haltung, mit der Menschen Lebenserfahrungen und insbesondere auch existenziellen Herausforderungen begegnen.
Dabei spielt die Verbundenheit mit sich selbst, anderen Menschen, der Welt und/oder einer höheren Dimension eine wichtige Rolle, die auch unabhängig von Religionen oder Weltanschauungen für Menschen von Bedeutung sein kann.

SPIRITUALITÄT
im Krankenhaus

Theorie und Praxis

Für unsere Arbeitsgemeinschaft ist Spiritualität sowohl ein interdisziplinäres Forschungsgebiet als auch ein gestaltungsoffenes Praxisfeld. Wir setzen uns nicht nur theoretisch mit unterschiedlichen Ansätzen, Konzepten und Erscheinungsformen von Spiritualität im Sinne von „Spiritualitäten" auseinander, sondern fragen auch aus der Perspektive verschiedener Berufsgruppen nach deren Praxisrelevanz.

Spiritualität betrachten wir auch als ein Phänomen, das sich in persönlichen Begegnungen ereignen kann. Was im konkreten Einzelfall mit Spiritualität gemeint ist, entwickelt sich oft erst durch Interaktionen und Beziehungen von Mensch zu Mensch.

Wir verstehen Spiritualität als eine Ressource, die lebensfördernd sein kann. Deshalb ist es uns wichtig, sowohl positive als auch negative Erfahrungen und Praktiken von Spiritualität zu reflektieren und über die Qualitäten gelebter Spiritualität im Krankenhaus gemeinsam nachzudenken.

SPIRITUALITÄT
im Krankenhaus

Unsere Ziele

Forschungsergebnisse zum Thema „Spiritualität im Krankenhaus" belegen unter anderem die Bedeutung der spirituellen Dimension für Patient:innen. Das betrifft Fragen zu Genesung, Gesundheit, Heilung und Krankheitsbewältigung sowie die Auseinandersetzung mit Schmerz, Leid, Sterben und Tod. Dabei können sowohl Formen der Alltags- als auch Glaubensspiritualität zum Tragen kommen.

Unser Ziel ist es, einen multiperspektivischen, kritischen und ganzheitlichen Blick auf diese unterschiedlichen „Spiritualitäten" zu werfen und nach deren Relevanz im klinischen Alltag zu fragen.

Basierend darauf soll die Qualität in der Betreuung und Begleitung durch unterschiedliche Berufsgruppen im Krankenhaus gefördert werden. Damit unterstützen wir die Entwicklung einer „Sorgekultur", in welcher der achtsame Umgang miteinander im Vordergrund steht. Dabei geht es uns sowohl um Patient:innen und deren An- und Zugehörige als auch um die Mitarbeiter:innen.